

ZUR KENNTNIS SÜDAMERIKANISCHER
ATTELABIDEN (1)

(Coleoptera Attelabidae)

EDUARD VOSS

Harderberg, Osnabrück

El presente trabajo se basa en un lote de Attelabidae sudamericanos de la colección del Prof. Dr. Kuschel, que contenía cinco especies nuevas, distribuidas en los géneros *Auletobius*, *Eugnamptus*, *Euscelus* y *Xestolabus*. Se confeccionan tres claves diferentes, una para los géneros de Rhinomacerinae, otra para las especies próximas de *Eugnamptus nigriceps* Voss, y la tercera para las especies de *Euscelus* del subgénero *Neoeuscelus*.

* * *

Den nachfolgenden Ausführungen liegt eine kleine Sendung südamerikanischer Attelabiden zugrunde, die mir Herr Prof. Dr. Kuschel, Santiago, zur Bestimmung zuleitete. Die Typen von allen hier beschriebenen Arten befinden sich in seiner Sammlung und für freundliche Überlassung von Paratypen und weiteren Belegexemplaren danke ich auch an dieser Stelle herzlichst.

Subfam. Rhinomacerinae

Der Umstand, dass mir vor einiger Zeit aus der Gattung *Rhynchitomacer* ein recht interessantes Material aus Chile zum Studium vorlag, über dessen Ergebnis in Rev. Chil. Ent. I. 1951, p. 178 etc. berichtet werden konnte, gab mir seinerzeit Gelegenheit, über die verwandtschaftlichen Zusammenhänge dieser und nah verwandter Gattungen einige allgemeine Ausführungen voranzustellen. Diese bedürfen nun einiger ergänzenden Bemerkungen, deren Anlass nicht zuletzt auf eine ausführliche, den Gesamtumfang der für die Abgrenzung der Familie Attelabidae in Betracht kommenden Merkmale betreffende briefliche Mitteilung von Dr. Crowson an der Zool. Abteilung der Universität Glasgow zurückzuführen ist, für die ich sehr dankbar bin. Leider kann an dieser Stelle nur auf zwei Gesichtspunkte näher eingegangen werden, die in direktem Zusammenhang mit der behandelten Materie stehen.

(1) Beitrag 127 zur Kenntnis der Curculioniden.

1. Crowson weist auf die Möglichkeit hin, dass *Rhinorhynchus zealandicus* Sharp mit *Listrorrhinus (Rhinomacer) rufulus* Broun identisch sein könnte; der Unterschied in der Bildung der Mundteile wäre vielleicht dadurch zu erklären, dass bei allen Arten mit flexiblen Palpen die Endglieder derselben leicht abbrechen. So wäre es denkbar, dass genannte Gattungen bei Heranziehung dieses Merkmals zur Abtrennung u. U. in gewissem Sinne sich dadurch unterscheiden würden, dass die eine derselben perfekte, die andere zerbrochene Palpen besässe. Diese Gefahr besteht natürlich, und ich habe schon bei der Beschreibung des *Rhynchitomacer eximius* m., der sich ebenfalls durch abweichende Gliederzahl der Maxillarpalpen vor den anderen Arten auszeichnet, etwas misstrauisch angesehen, hoffend, dass einmal von dieser Art weiteres Material aufgefunden würde, welches eine Nachprüfung ermöglichen könnte.

Was nun aber *Rhinorhynchus zealandicus* Sharp anbetrifft, so sei auf die im Archiv Naturg. LXXXVIII A, 1922, p. 14 et 20 wiedergegebenen Abbildungen 4, 8 und 9 verwiesen. Selbst bei der Annahme, dass Endglieder abgebrochen wären, könnte man sich nicht vorstellen, dass bei den kurzen, starren Sockelgliedern auf flexible Palpen zu schliessen sei, ganz abgesehen davon, dass die Mandibeln in Grösse und Form so abweichend gebaut sind, dass man eine andere Lebensweise voraussetzen darf. Es erscheint vorläufig angezeigt, das Ergebnis weiterer Untersuchungen abzuwarten und für den Vergleich mit den chilenischen Arten nur die Gattung *Listrorrhinus* heranzuziehen.

2. Crowson weist darauf hin, dass alle unter der Subfamilie Rhinomacerinae geführten Gattungen einschliesslich *Rhynchitomacer* getrennte Kehl nähte (separate gular sutures) besitzen, was nur noch bei den Belinae und Oxycoryninae (ausschliesslich *Allocorynus* Sharp ?) der Fall ist; dass wenigstens die Gattung *Nemonyx* Redtb. mit den Belinen das gemeinsame Merkmal aufweisen in der Hauptgruppe der Hinterflügel 5 Analadern zu besitzen, im Gegensatz zu den Attelabinen, die nie mehr als deren 4 aufzeigen; endlich, dass, wie Van Emden und Anderson nachgewiesen haben, die Larven der Rhinomacerinen von denen der Attelabinen abweichend gebaut sind.

Hierzu möge bemerkt werden, dass die Gattung *Allocorynus* Sharp den Oxycoryninae auf Grund des Vorhandenseins eines vierten (vom Klauenglied abgesehen) Tarsenglieds anzuordnen ist, aber sie gehört einer besonderen Tribus unter genannter Subfamilie an.

3. Wichtig erscheint mir der Hinweis, dass zwischen den Gattungen *Rhinomacer* F. (*Cimberis*) Des Gozis und *Nemonyx* Redtb, die trennenden Merkmale so weitgehend seien, dass sie nicht in einer Tribus geführt werden können.

Mir scheint es, als ob vor allem der Klauenbildung primäre Bedeutung zukommt. Freie, ungezähnte Krallen besitzen in der Subfamilie *Rhinomacrinae* lediglich die Arten der Gattungen *Rhinomacer* F. und *Diodyrhynchus* Germ., in der Tribus Auletini die Gattung *Auletes* Schönh. und schliesslich die Gattung *Car* Blackb. Der Umstand, dass die Gattung *Nemonyx* Redtb., ebenso wie *Rhynchitomacer* gespaltene Krallen besitzen, lässt wohl den Rückschluss zu, dass genannte Gattungen näher mit einander verwandt sind. In biologischer Hinsicht ist bemerkenswert, dass die Arten der Gattung *Rhinomacer* an blühenden Kiefern leben und *Diodyrhynchus* in Gesellschaft von *Rhinomacer* ebenfalls unter blühenden Kiefern gefunden wurde. Die *Nemonyx*-Arten hingegen leben an Rittersporn (*Delphinium*); leider ist über die Lebensweise der *Rhynchitomacer*-Arten noch nichts sicheres bekannt geworden.

Zieht man nun auf Grund des gemeinsamen Merkmals der gespaltenen Krallen die Gattungen *Rhynchitomacer* und *Nemonyx* zusammen — vielleicht zur Tribus Nemonychini, — so ergibt sich das eigenartige Bild, dass eine ausschliesslich paläarktische Gattung mit der chilenisch-südbrasilianisch-neuseeländischen Fauna in verwandtschaftlichen Zusammenhang steht, die *Rhinomacerini* dagegen in Nordamerika—Europa—Australien beheimatet sind. Wie diese Beziehungen zu deuten sind, lässt sich einstweilen noch nicht übersehen, vor allem fehlen noch Beobachtungen über die Lebensweise verschiedener Arten.

So gesehen, lassen sich die Gattungen folgendermassen gliedern:

- 1 (4) Krallen frei, ungezähnt oder ungespalten. Flügeldecken unregelmässig oder schwach gereiht punktiert
Tribus *Rhinomacerini*.
- 2 (3) Halsschildvorderrand gerade abgestutzt. Maxillarpalpen beweglicher gegliedert. Kopf bis zu den Augen in den Halsschild eingezogen. Fühler mittenständig oder annähernd so. Abdominalsegmente von gleicher Länge. Vorderhüften um fast ihren Durchmesser vom Vorderrand des Halsschildes entfernt befindlich. Die Arten leben auf blühenden Kiefern («Pine-flower Snout Beetles»). EUROPA, NORDAMERIKA, AUSTRALIEN
Rhinomacer F.
- 3 (2) Halsschildvorderrand dorsal in der Mitte ausgebuchtet und mehr oder weniger aufgeworfen. Maxillarpalpen etwas gedrungener gebaut Augenhinterrand den Halsschildvorderrand nicht berührend, die Schläfen deutlich. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Rüssel im allgemeinen länger und gestreckter. Das 3. und 4. Abdominalsegment etwas kürzer als das 1. und 2. Segment. Vorderhüften um etwa den halben Hüftdurchmesser vom Vorderrand des Prosternums entfernt. Auf Nadelhölzern, EUROPA, NORDAMERIKA
Diodyrhynchus Schönh.

- 4 (1) Krallen mit zahnartigem Anhang Tribus Nemonychini.
- 5 (6) Flügeldecken in der Aufsicht unregelmässig punktiert (1).
Augen gross, die Stirn kaum so breit wie der Augenlängs-
durchmesser. Flügeldecken gestreckter. Vorderhüften um fast
ihren Durchmesser vom Vorderrand des Prosternums entfernt
stehend. Rüssel stark und gedrunen. An *Delphinium*-Arten
lebend. EUROPA bis SÜDRUSSLAND, ALGIER
Nemonyx Redtb.
- 6 (5) Flügeldecken mit Punktreihen. Stirn stets viel breiter als
der Augendurchmesser gross, und der Rüssel gestreckter.
- 7 (8) Das erste Geisselglied meist gedrunen, immer kürzer als
das 1. und 2. Geisselglied zusammen. Rüssel meist breiter
und gedrunener in der basalen Hälfte breiter als die
Fühlerkeule. Flügeldecken fast stets mit regelmässigen
Punktstreifen und feiner punktierten Zwischenräumen. Vor-
derhüftstellung nicht einheitlich. CHILE, SÜDBRASILEN
Rhynchitomacer Voss
- 8 (7) Das 1. Geisselglied gestreckt, annähernd so lang wie das 1.
und 2. Geisselglied zuammen. Rüssel dünner, gestreckter,
in der basalen Hälfte kaum breiter als die Fühlerkeule. Flü-
geldecken mit regelmässigen Punktreihen, die in gleicher
Stärke wie die Zwischenräume punktiert sind, daher verdop-
pelt erscheinen. NEU SEELAND
Listrorhinus Voss

Subfam. Rhynchitinae

Tribus Auletini

Auletobius kuscheli n. sp.

♂ : Kopf quer, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, mit halbkugelig vorgewölbten Augen, hinter diesen kräftig abgeschnürt, die Stirn fast doppelt so breit wie der Rüssel. Rüssel so lang wie der Halsschild, wenig gebogen, verhältnismässig kräftig, von oben gesehen, parallelseitig, von der Seite gesehen von der Fühlereinlenkung ab kräftig zur Spitze verjüngt, hier nur halb so dick wie an der Basis; an der Wurzel ist der Rüssel seitlich unterschnürt; ziemlich fein und dicht, gleichförmig, etwas gereiht punktiert. Fühler im basalen Viertel eingelenkt. Schaftglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick und nur wenig länger als das 1. Geisselglied; 2. und 3. Glied gleichlang und jedes länger als das Schaftglied; 4. und 5. Glied etwas kürzer als die vorhergehenden; 6. Glied länger als dick; 7. Glied quer. Das 1. und 2. Glied der Keule quer, das 3. Glied und das Endglied so lang wie

(1) Bei *Nemonyx lepturoides* F. treten deutlich bei seitlicher Beleuchtung leicht gewölbte Zwischenräume und Furchen auf, die den Eindruck von Punktstreifen hervorrufen und sogar einen verkürzten Skutellarstreif erkennen lassen.

die beiden ersten Glieder zusammen, das Endglied kegelförmig zugespitzt. Halsschild so lang wie breit, seitlich mässig stark und gleichmässig gerundet, die Basis so breit wie der Vorderrand, letzterer etwas unterschnürt. Punktierung wie diejenige des Kopfes mässig stark und sehr dicht. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern bis nahe zur Mitte fast parallelseitig, hinten im Halbkreis verrundet. Punktstreifen ziemlich fein gereiht; sie endigen vor einer blasig aufgetriebenen, äusserst fein punktierten Spitzenpartie, die wohl nur den ♂♂ eigen ist; die inneren zwei Zwischenräume sind breiter als die Streifen, fast flach, die übrigen schmal; der Randstreif erlischt in der Höhe der Hinterhüften. — Abdomen äusserst fein punktiert. Auffällig ist die Bildung der Abdominalsegmente: Das 2. Segment ist auffallend lang; das 3. Segment ist von zwei Drittel der Länge des 2. Segments; das 4. Segment scheint zu fehlen oder es ist nur saumartig kurz. Tibien gerade, zur Spitze hin schwach verbreitert. Tarsen kräftig, gedrungen, das 1. Glied jedoch $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; Klauenglied innen mit langem gespaltenem Fortsatz (Klauen gespalten).

Färbung schwarz; Fühler, Beine und Abdomen hellrot; die Flügeldecken ebenfalls rot mit folgender schwarzer Zeichnung: wenig hinter der Mitte mit breiterem Querband, welches innen den 4. Punktstreif erreicht, seitlich nach hinten wenig ausgedehnt, nach vorn bis unterhalb der Schultern reichend. Beiderseits des Schildchens an der Basis mit runder Beule, die ringsum dunkel umrandet ist. Mittelschenkel verdunkelt. Behaarung auf der Mitte des Halsschilds und auf den Flügeldecken besonders in den hellen Partien mässig dicht, fast anliegend greis behaart. Auch die Unterseite mässig dicht anliegend greis behaart. — L.: 2,3 mm.

BOLIVIEN: Irupana, Siquiljara, in 1.800 m. Höhe (16.2.1949, Kuschel leg.). Ein Exemplar in Coll. Kuschel.

Beziehungen: Da, nach den bisherigen Funden zu urteilen, in Südamerika die Untergattung *Gymnauletes* unter *Auletobius* mit kahler glänzender Oberseite und gestreckterem Halsschild dominiert, lässt sich für die vorstehend beschriebene Art kein einheimischer Vertreter benennen mit dem sie zu vergleichen wäre. Es ist bemerkenswert, dass *Au. kuscheli* zum verwechseln ähnliche Verwandte aus Ceylon mit *maculatus* m. und in Vorderindien mit *fuscofasciatus* m. besitzt, beide Arten haben jedoch vollkommen unregelmässig punktierte Decken. Den *maculipennis* J. Duv., aus dem paläarktischen Mediterrangebiet, — der allerdings schwarze Beine besitzt, sonst ähnlich gefärbt und gezeichnet ist, — ist sie dadurch, dass diese schon gereichte Punktierung auf den Flügeldecken aufweist, noch näher stehend. Regelrechte Punktreihen besitzt der ostafrikanische *hortelanus* Faust, den der Autor deshalb als der Gattung *Minurus* Waterh, angehörig ansah, der allerdings einfarbig braun gefärbt ist. Leider ist mir der zentralamerikanische *Au. optatus* Sharp noch unbekannt geblieben; er weist ähnliche Zeichnungselemente auf den Flügeldecken auf und mag unserer Art vielleicht nahe stehen.

Beachtung verdient noch die Bildung der Mandibeln des *Au. kuscheli*: sie sind aussen ungezähnt und muschelartig gebaut, erscheinen innen stumpf gezähnt und weichen dadurch von den übrigen Rhynchitinen ab. Die gerundeten Erhebungen seitlich des

Schildchens sind fein und dicht punktiert; verfolgt man die Punktreihen, so lässt sich ein verkürzter Nahtstreif erkennen. Von der Gattung *Minurus* Waterh., trennt sich die Art durch den queren, hinter den kräftig gewölbten Augen abgeschnürten Kopf, der wahrscheinlich in beiden Geschlechtern gleichartig gebildet sein dürfte und durch die bei den Männchen der Gattung *Auletobius* übliche pustelartige, abweichend punktierte Partie auf der Flügeldeckenspitze, die allerdings eine tomentierte Stelle nicht erkennen lässt.

Pseudauletes lucens Gyll.

SAO PAULO: Cantareira (8.12.1940; 2.2.1942, Nick leg.); Marilia (10.1948, Nick leg.); Jabaquara (11.11.1945; 6.1.1948, Nick leg.).

Tribus Rhynchitini

Eugnampus atratulus m.

STA. CATHARINA: Nova Teutonia (17.10.1950, Plauman leg.); PARANÁ: Curitiba (12.1940; Guérin leg.).

Eugnampus tucumanensis n. sp.

♀: Kopf über den Augen breiter als lang, hinter denselben abgeschnürt, dorsal mässig stark und ziemlich dicht punktiert; Schläfen etwa halb so lang wie der Augendurchmesser, leicht gerundet konisch zur Abschnürung verjüngt. Stirn fast $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel vor der Basis. Rüssel vom Kopf zunächst konisch verjüngt, dann bis zur Fühlereinklebung parallelseitig hier am schmalsten, zur Spitze kräftig verbreitert und letztere breiter als die Stirn zwischen den Augen; etwas kürzer als der Halsschild und etwa so lang wie der Kopf bis zum Halsschild, im basalen Drittel mehr, im übrigen nur schwach gebogen; vom apikalen Drittel bis zur Basis dorsal mit stumpfem, glänzendem Mittelkiel, seitlich desselben längsgefurcht; glänzend. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 1. Geisselglied, welches oval und etwas länger als dick ist; das 2.—4. Glied von gleicher Länge und jedes etwa so lang wie das Schaftglied; das 5. und 6. Glied kaum länger als das erste Glied; 7. Glied etwas kürzer; das 1. Glied der Keule etwa so lang wie die letzten drei Geisselglieder zusammen und so lang wie das 2. und auch das 3. Glied, letzteres aber dünner spindelförmig. Halsschild etwa so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, etwas vor der Mitte kurz schwach gerundet, dann zum Vorderrand konisch verschmälert, letzterer gerandet. Punktierung kräftig und sehr dicht. Schildchen etwas breiter als lang, nach hinten etwas verbreitert.—Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (1,5 : 2,8), über den Schultern

nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild; im basalen Drittel parallelseitig, dann leicht flach gerundet verbreitert, an der Naht einzeln kurz verrundet; im basalen Viertel flach eingedrückt. Punktstreifen kräftig, auch hinten kaum schwächer ausgebildet; die inneren vier Zwischenräume breiter als die Streifen, flach gewölbt, einreihig verhältnismässig kräftig punktiert, die seitlichen Zwischenräume schmaler als die Streifen, mehr gewölbt und feiner punktiert. Der vorletzte Punktstreif vereinigt sich ers kurz vor der Spitze mit dem Randstreif. — Unterseite sehr fein und wenig dicht punktiert. Tibien schlank, gerade, die mittleren und hinteren leicht doppelbuchtig. Das 1. Tarsenglied gestreckt, so lang wie die übrigen einschliesslich Klauenglied zusammen; 2. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Färbung schwarz, die geringere basale Hälfte der Flügeldecken rot, doch dringt die schwarze Färbung unterhalb der Schultern bis zur Basis vor, letztere nur zum Teil leicht aufgehellt. Behaarung lang, greis, abstehend. — L.: 3,7-4 mm.

♂: Augen grösser, Stirn schmaler, kaum so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel kürzer als der Kopf, doppelt so lang wie an der Spitze breit. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild schmaler, länger als breit. Mitteltibien an der Spitze nach innen gekrümmt. Fühler, Beine, Vorder- und Mittelhüften rotgelb.

ARGENTINIEN: San Pedro de Colalao, Tucumán (1.2.1949), Arnau leg.). 10 Exemplare.

Vom gleichen Fundort liegen mir zwei ♂♂ vor, bei denen die ganzen Flügeldecken und die Fühlergeissel schwarz sind: var. n. *obscuripennis*. Ein ♀ aus der Provinz Jujuy hat ebenfalls schwarze Flügeldecken, wahren Schenkel und Tibien an ihrer Basis leicht rötlich aufgehellt sind.

Beziehungen: Die Nominatform stimmt hinsichtlich der Färbung mit dem grösseren *nigriceps* m. aus Bolivien ziemlich überein, hat u. a. jedoch einen schwarzen, viel kräftiger und sehr dicht punktierten Halsschild, einen im weiblichen Geschlecht viel kürzeren Rüssel, auch etwas längere Schläfen. Auch die folgende Art ist trotz ähnlicher Färbung eine selbständige Art.

***Eugnamptus grandiceps* n. sp.**

Diese Art ist der vorhergehenden im Aussehen so ähnlich, dass es genügen dürfte, die trennenden Merkmale aufzuzeigen.

♂: Augen grösser, ihr Längsdurchmesser so lang wie der Rüssel. Kopf über den Augen viel breiter als der Halsschild, sehr fein und mässig dicht punktiert. Schläfen nur ein Drittel so lang wie die Augen, stark konisch zur Abschnürung verschmälert, die Stirn nur halb so breit wie der Rüssel an der Basis. Letzterer gleichmässig gebogen, etwas kürzer als der Kopf, in der basalen Hälfte parallelseitig, nach vorn verbreitert. Fühler mittenständig; Schaftglied doppelt so lang wie dick, so lang wie der Rüssel

an der Basis breit; 1. Geißelglied kürzer, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das Schaftglied; 2.-6. Glied in der Länge wenig verschieden, jedes so lang wie das Schaftglied, das 7. Glied etwas kürzer; die Glieder der Keule gleichlang, jedes so lang wie die drei letzten Geißelglieder zusammen. Halsschild länger als breit, zunächst im basalen Drittel parallelschief, dann leicht konisch nach vorn verschmälert; Punktierung feiner und weniger scharf gedrängt angeordnet als bei der vorigen Art. Flügeldecken wie bei *tucumanensis* gebildet, die inneren Zwischenräume jedoch auch schmaler als die Punktstreifen, gewölbt, dicht einreihig punktiert. Tibien auch innen gerade, die mittleren im apikalen Drittel gekrümmt.

Färbung rot, die hintere Hälfte der Flügeldecken schwarz, die Schwärzung seitlich nicht zu den Schultern erweitert, vielmehr bleibt der Randstreif eine Strecke rückwärts gerichtet rot; Fühler ebenfalls schwarz. Behaarung wie bei der vorigen Art. L.: 3,7-4,2 mm.

BRASILIEN: Sao Paulo, Capital, Jabaquara (26.11; 2.12.1949, Nick leg.).

Mir liegen drei Exemplare vor, die der vorhergehenden Art täuschend ähnlich sind, aber schon durch die Körperfärbung und die oben angeführten Merkmale abweichen.

Die vorstehend erwähnten drei Arten lassen sich von dem sehr ähnlich gefärbten *Eugnamptus nigriceps* m. wie folgt trennen:

- | | | |
|-------|--|----------------------------|
| 1 (4) | Schläfen so lang wie der halbe Augenslängsdurchmesser, Stirn so breit oder breiter als der Rüssel vor der Basis. | |
| 2 (3) | Das letzte Glied der Fühlerkeule ist kürzer als das mittlere Glied. Die Punktstreifen der Flügeldecken werden nach hinten zu feiner, die Zwischenräume hier durchaus flach. Färbung rotgelb; Fühler, Tibien, Tarsen, die Spitzenpartie der Schenkel sowie die Flügeldecken mit Ausnahme eines langen roten Keilflecks über der Naht, an der Basis am breitesten und hinter der Deckenmitte auslaufend, schwarz.
BRASILIEN | <i>atratus</i> m |
| 3 (2) | Das 3. Glied der Fühlerkeule so lang wie eins der vorhergehenden Glieder. Halsschild sehr dicht gedrängt punktiert. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind auch hinten in gleicher Stärke durchgebildet. Färbung schwarz, die Flügeldecken basal bis nahe zur Mitte rot, die schwarze Färbung jedoch seitlich unterhalb der Schultern bis zur Basis vorgezogen (Nominatform) oder die ganzen Flügeldecken von schwarzer Färbung: f. <i>obscuripennis</i> . — ARGENTINIEN | <i>tucumanensis</i> n. sp. |
| 4 (1) | Schläfen kürzer als der halbe Augendurchmesser. | |
| 5 (6) | Halsschild schmal, länger als breit, dorsal gewölbt, fein und ziemlich dicht punktiert. Schläfen etwas länger und stärker konisch zur Abschnürung verschmälert. Färbung rot, Fühler (nur das Schaft- und 1. Geißelglied etwas rötlich | |

aufgehellt) und die Spitzenhälfte der Flügeldecken schwarz.

Kleiner. BRASILIEN

arandiceps n. sp.

- 6 (5) Halsschild breiter, kaum so lang wie breit, dorsal abgeflacht, viel feiner und weitläufiger punktiert. Schläfen sehr kurz, fast parallelseitig. Hinterbrust, Abdomen, Kopf, Fühler, der apikale Teil der Flügeldecken (etwa $\frac{2}{5}$ der Deckenlänge), Pygidium und ein Längswisch über den Schultern schwarz; im übrigen rotgelb. Grössere Art.—
BOLIVIEN

nigriceps m.

Subfam. Attelabinae

Euscelus (Neoeuscelus) badius n. sp.

♂ : Kopf schlank konisch, die Schläfen etwa dreimal so lang wie die Augen; nur hinter den Augen sehr fein und zerstreut punktiert und hier fein längsrisbig skulptiert. Augen mässig vorgewölbt, die Stirn hier auf die halbe basale Rüsselbreite verengt und mit tiefem Längseindruck, in welchen die Mittelfurche des Rüssels einmündet. Letzterer reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Basis breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann zur Spitze stark verbreitert, auf der basalen Hälfte mit breiter, flacher, am Grunde mässig stark und sehr dicht punktierter Längsfurche, die seitlich von stumpfen Kielen begrenzt wird. Vorn ist der Rüssel fein und mässig dicht punktiert, von der Seite gesehen stumpfwinklig gebogen. Fühler mittellänglich; Fühlerschaft, Geissel und Keule von gleicher Stärke, das Schaftglied nicht ganz doppelt so lang wie dick; das 1. und 2. Glied der Geissel etwas kürzer als dick; zusammen so lang wie das Schaftglied; 3. Glied so lang wie das Schaftglied; 4. Glied etwas kürzer und die folgenden Glieder gleichmässig an Länge abnehmend; Glied 1 und 2 der Keule fast walzenförmig, gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 3. Glied so lang wie dick; das Endglied abgesetzt, spitzig.—Halsschild breiter als lang, an der Basis am breitesten, zur Mitte hin kaum verschmälert, dann zum Vorderrand flach gerundet verjüngt, letzterer kurz abgeschnürt; sehr fein und weitläufig punktiert. Basis fast gerade, nur angedeutet zweibuchtig.—Schildchen gross, breit quer-trapezförmig. Flügeldecken reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (4,8 : 3), von den Schultern schwach geradlinig bis hinter der Mitte verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet. Der 2. und 3. Punktstreif bildet auf zwei Fünftel der basalen Deckenlänge eine gemeinsame tiefe Längsfurche, in der sich beide vor der Basis vereinigen; auch der verkürzte Skutellarstreif bildet hier eine längliche Grube und der 1. Punktstreif ist z. T. ebenfalls tiefer eingegraben. Alle diese stark vertieften Teile der Punktstreifen erlöschen in einem Quereindruck der Decken, bezw. werden hinter diesem nur äusserst fein und schwer sichtbar als Punktreihen fort-

geführt. Vor der Spitze bildet sich beiderseits der Naht ein kräftiger, gerundeter, glänzender Höcker heraus. Der Randstreif ist als tiefe Furche durchgebildet, in ihn mündet der vorletzte, aus kräftigen Punkten bestehende Streif in Höhe des ersten Abdominalsegments ein; deutlich ausgebildet sind dann von diesem aus gesehen drei weitere Streifen, deren Punkte um etwa ihren Durchmesser entfernt stehen.— Vorderschenkel stark gekeult verlängert, vor der Spitze mit längerem Zapfenzahn; die übrigen Schenkel schwächer, kürzer und fein spitzig gezähnt. Auch die Vordertibien sehr verlängert, schwach gebogen. Vor den Mittel Hüften stark und sehr dicht, auf dem Abdomen sehr fein und weitläufig punktiert.

Färbung kastanienbraun. — L.: 6,8-8,5 mm.

♀ : Kopf weniger gestreckt; Fühler gedrungener, besonders die Glieder der Geißel sehr kurz. Flügeldecken etwas kürzer, von den Schultern nicht geradlinig nach hinten verjüngt, sondern hinter diesen kurz parallelseitig, dann flach gerundet verbreitert. Die stark gekeulten Vorderschenkel mit kleinerem dreieckigem Zahn, die Vordertibien breiter und kürzer, mit Ausnahme des verjüngten basalen Drittels innen sägeartig-gezähnt. Die Flügeldecken in grösserer Ausdehnung beiderseits der Naht etwas blasenartig aufgetrieben.

BRASILIEN: Sao Paulo, Sto. Amaro (21.12.1941; 25.1; 8.2.1942; 2.1.1944; 15.10.1945, Dr. Nick leg.); Jabaquera (20.1.1946, Dr. Nick leg.). — 2 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Unter dem Subgenus *Neocuscelus* sind nunmehr drei Arten bekannt geworden, die hier einander gegenübergestellt werden, um ihre Unterschiede kenntlich zu machen.

- 1 (2) Halschild zur Basis hin verschmälert. Flügeldecken in beiden Geschlechtern vor der Spitze schwielig erhaben, die Erhebung durch zwei Längsfurchen in drei Höcker unterteilt, hinter diesem zur Spitze senkrecht abfallend. Fühlerkeule mehr oder weniger geschlossen spindelförmig ausgebildet, die Fühler von roter Färbung. Vordertibien beim ♂ lang und dünn, innen nicht gezähnt. Färbung hell- bis dunkelbraun. — CAYENNE. BRASILIEN: Bahía
- 2 (1) Flügeldecken mit einfach gerundeter, ungefurchter Schwielle vor dem Flügeldeckenabsturz beim ♂; beim ♀ höchstens leicht blasenartig aufgetrieben. Glieder der Fühlerkeule schärfer abgesetzt. Vordertibien auch beim ♂ innen gezähnt
- 3 (4) Flügeldecken beim ♂ von den Schultern nach hinten geradlinig verschmälert, vor der Spitze mit kräftiger gerundetem Höcker, der Absturz nicht ganz senkrecht und fein rauh skulpiert. Schenkel unten in der Mitte nur mit feinem Zähnchen, vor der Spitze mit längerem Dorn. Beim ♂ ist das 5. und 7. Geißelglied etwas länger als dick; das 3.

longimanus Ol.

Glied der Keule mit dem länger zugespitzten Endglied so lang wie das 2. Glied. Punktstreifen ausser in der Basalpartie der Flügeldecken dorsal sehr fein und wenig deutlich. Flügeldecken beim ♀ hinten beiderseits der Naht etwas blasig aufgetrieben; seitlich vom basalen Drittel ab leicht gerundet verbreitert. Färbung kastanienbraun. BRASILIEN: Sao Paulo

badius n. sp.

- 4 (3) Flügeldecken in der Form in beiden Geschlechtern gleich gebildet, von den Schultern kurz paralleseitig, dann leicht gerundet verbreitert, beim ♂ also weniger gestreckt. Vor dem Absturz sind die Decken beim ♂ nur gerundet aufgetrieben, so dass sie bei der Schrägaufsicht gerade abgestutzt erscheinen, hinter der Auftreibung nicht rauh skulptiert. Schenkel des ♂ ausser dem Dorn vor der Spitze unten in der Mitte mit einem Doppelhöcker. Das 5.-7. Geisselglied gleichlang, quer. Das 3. Glied der Keule mit dem Endglied kürzer als das 2. Glied. Punktstreifen der Flügeldecken vorn stark, hinter der subbasalen Einsenkung mässig stark, sehr deutlich ausgeprägt. Beim ♀ sind die Flügeldecken hinten einfach gewölbt. BRASILIEN: Bahia
- 5 (6) Einfarbig glänzend schwarz

lar Voss

- 6 (5) Halsschild hellrot, im übrigen schwarz gefärbt

f. *rubricollis* Voss

Xestolabus (Xestolabus) chalceus n. sp.

Kopf leicht konisch, so lang wie breit, glänzend und unpunktirt, nur seitlich mit undeutlicher Chagrinierung. Augen wenig aufgewölbt, Stirn sehr schmal, nur halb so breit wie die Keule dick, stumpf gekielt. Der Kiel erweitert sich etwas auf das basale Viertel des Rüssels. Hier ist der Rüssel scharf zahnartig abgesetzt. Rüssel im ganzen kaum so lang wie der Kopf, wenig gebogen, nur basal etwas mehr; dorsal hochglänzend, unpunktirt, zur Spitze kräftig verbreitert. Fühler direkt an der Wurzel des subbasalen Zahnes eingelenkt. Schaft- und 1. Geisselglied länglichoval, jedes fast doppelt so lang wie dick; 2. und 3. Glied gleichlang, jedes nicht ganz so lang wie das erste Glied; 4. Glied etwas kürzer; 5. Glied am kürzesten, klein, kugelförmig; 6. und 7. Glied fast so lang wie dick. Keule so lang wie die Geissel; 1. und 2. Glied gleichlang, wenig länger als dick; 3. Glied etwas länger. — Halsschild breiter als lang, im basalen Drittel paralleseitig, nach vorn mässig stark gerundet verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Auf der Scheibe mit seichten Unebenheiten. Punktierung vorwiegend kräftig und sehr dicht, stellenweise aber, — so in der vorderen Mitte der Scheibe vor einem leichten Schrägeindruck, — fein und dicht flach punktiert. Schildchen gross, quer, trapezförmig. — Flügeldecken breiter als lang, Schultern seitlich etwas vorgewölbt, hinter ihnen bis nahe zur Mitte paralleseitig, dann leicht gerundet nach hinten verschmälert, an

der Spitze einzeln abgerundet. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht vertieft; Zwischenräume auf dem Rücken viel breiter als die Streifen, flach gewölbt, seitlich schmaler und kräftig gewölbt, nur verschwommen punktiert, stark glänzend; im Spitzenteil fein und gleichmässig sehr dicht punktiert, mattiert. Der vorletzte Streif nur kurz, sich vor den Hinterhüften mit dem Randstreif vereinigend. Pygidium mässig stark und sehr dicht punktiert; feiner und querreihig sind die Abdominalsegmente, kräftiger und sehr dicht die Brustteile punktiert. Vorderschenkel stark gekeult und einschliesslich der Tibien viel länger als die anderen. Vordertibien leichtgebogen und innen gezähnel.

Färbung schwarz, das ganze Tier einschliesslich der Schenkel dunkel erzfarben. — L.: 3 mm.

AMAZONAS: Maues (4. 1940, Germain leg.). 1 Exemplar.

Einer Euopine durch den Metallglanz und die genäherten Augen sehr ähnlich. Die Art muss dem mir unbekanntem *X. troglodytes* Jek. nahestehen, doch sind bei unserer Art die Punktstreifen auf der hinteren Flügeldeckenhälfte nicht feiner als vorn. Durch die kräftige Halsschildpunktierung kommt die Art in der Nähe des *X. laesicollis* Sharp zu stehen.